

Wieso Latein? Konturen eines Fachs

1. Die Fragestellung

„Wieso Latein“, fragen Schüler, Eltern und Kollegen anderer Fächer.

2. Das Problem

⇒ Bedeutungsverlust des Fachs Latein am heutigen Gymnasium

3 Gegenstrategien: Motivation, Information, Präsentation

3. Wieso Latein? Aspekte einer Legitimation

3.1 Motivation

⇒ Hinweis auf die zwei Fachleistungen des Lateinunterrichts

- *Transferwert*: grammatisch, muttersprachlich, fremdsprachlich, wissenschaftlich, im Sinne des Einübens wissenschaftlicher Denkmethoden
- *fachinterne Leistungen*: Einführung in die antike Textwelt, Bezug auf die Bedeutung von Latein als europäische Hochsprache (bis zum 18. Jh.), Förderung und Entwicklung von selbstständigem Denken

3.2 Information

⇒ Verdeutlichung des Kontrasts zwischen Latein und Englisch als jeweils 1. oder 2. Fremdsprache

- Latein und Englisch: „Fundamentalsprachen des Gymnasiums“ (Klaus Westphalen)
 - Englisch auf *synchroner Ebene*
(Unterrichtssprache u. Unterrichtsgegenstand: Englisch, Aktualität der Themen)
 - Latein auf *diachroner Ebene*
(Unterrichtssprache: Deutsch; Unterrichtssprache: Latein, historische Sachverhalte)
- Schlagende Argumente bei der Einzelberatung
 - z. B.: Förderung des sprachlichen Ausdrucks, Entlastung rechtschreibschwacher Kinder, Hilfestellung auch für Eltern ohne lateinische Sprachkenntnisse möglich (Aussprache leicht)

3.3 Präsentation

⇒ Demonstration von Klang und Struktur der lateinischen Sprache anhand prägnanter Texte

4. Nachdenken über Latein - Argumente und Konzepte

⇒ Dauerreflexion statt Dauerdefensive

4.1 Latein als fundamentale, komplementäre und fakultative Sprache

- Latein=reflexive Sprache ↔ rein kommunikativen u. informativen Sprachen (Französisch)
 - Latein I: alternativ zu Englisch, elementarer Sprachunterricht
 - Latein II: komplementär zu Englisch, aufbauender Sprachunterricht
 - Latein III: Wahlfach, oberflächliches Lernprogramm
- ⇒ Methoden und Zielsetzungen von Latein I-III grundsätzlich gleich: Sprachanalyse, Sprachreflexion, kontinuierliches Lernen

4.2 „Texträume“ zum Lesenlernen durch Verweilen-Können

- ⇒ humanistischer Sinn des Lateinlernens: Gegensteuerung zur Überflutung aus der Informations- und Unterhaltungswelt
- möglichst frühe Arbeit mit Originaltexten statt mit bearbeiteten Schulbuchtexten
 - „Lesenlernen“: Konzentration auf sprachliche Details, Analyse von Grammatik und Textimplikationen

4.3 Der Rekurs auf „das nächste Fremde“ – „produktive Ungleichzeitigkeit“

- „produktive Ungleichzeitigkeit“ (Johann Baptist Metz) = Sinn alter Texte an sich u. für uns: Übersetzung/Interpretation vorteilhaft (Botschaften als Anstoß zum Nachdenken)
- Latein als Gegenpol zu aktuellen Missständen wie unsorgfältigem Sprachgebrauch aufgrund von hohem Medienkonsum: Förderung der Konzentration, Demonstration antiker Tugenden
- Vermeidung von Kohärenzverlust durch Arbeit mit komplexen lateinischen Texten

5. Canere receptui? Plädoyer für innovative Lateindidaktik

5.1 Die Rettung des linguistischen Ansatzes

- ⇒ Veränderung der Lehrbuch- und Lektürearbeit durch höheres Niveau der Sprach- und Textreflexion

5.2 Das Prinzip des Authentischen

- ⇒ Rückbezug von den Lehrbuchpräparationen zu den Originaltexten

5.3 Integrierte Morphosyntax

- ⇒ Verbindung von Form- und Satzlehre in der Grammatik
Probleme: Defizite im Paradigmenwissen (Deklinations- und Konjugationsschemata), wenig Formerkennungsübungen: Gefahr von Verwechslungen

5.4 Latein ist ‚Welt als Text‘

- ⇒ Text als Mittelpunkt des Lateinunterrichts
 - keine kontextlosen Sätze mehr bei Grammatikübungen
 - hoher Stellenwert für „Fremderfahrung“ (z.B.: deutscher Einführungstext vor Originaltexten)

5.5 Der Lateinunterricht als Fach ‚kontinuierliche[r] Synthesis‘ und einheitlicher Spracherfahrung

- ⇒ bessere Verknüpfung der drei früheren Paukphasen
(Wortschatz und Grammatik – Übersetzung – Interpretation)

5.6 Überwindung des Standpunktes „aut Caesar aut nihil“

- ⇒ erweitertes Angebot von Lektüre in der Mittelstufe (nicht ausschließlich Caesar)

6. Aporien mit Latein: Modernitätsdefizit und Elitedenken

- ⇒ gezwungenermaßen Konfrontation mit unlösbaren Problemen

Dilemma I: Ist die individuelle Beschäftigung mit antiken Texten mit unserer medienüberfütterten Konsum- und Freizeitgesellschaft vereinbar?

Dilemma II: Ist die Antike für die heutige Jugend nicht schon zu andersartig, um ihnen für die Gegenwart gültige Botschaften vermitteln zu können?

Dilemma III: Wird das Erlernen einer toten, unspontanen und gleichzeitig so schweren Sprache in unserer Gesellschaft weiterhin erwünscht sein?

Dilemma IV: Kann die Vermittlung der lateinischen Sprache mit einem so geringen Publikum in der modernen Welt weiterhin eine Nische besetzen?

Lösungsvorschläge:

- gut verständlichere Übersetzungen und mehr öffentliche Vorträge
- zweisprachige Textausgaben und Übersetzungen als Unterrichtsmittel